

Mittellateinische Philologie

Seminar für Mittellateinische Philologie
Salzstr. 53

Vorlesungen

Prof. Dr. Nikolaus Staubach

081525 Vorlesung: Vom Imperium Romanum zum karolingischen Europa

Fr 10-12

Beginn: 16.10.2009

Die Vorlesung behandelt im Überblick fünf Jahrhunderte europäischer Geschichte (ca. 400-900), die durch tiefgreifende Veränderungen der politischen und sozialen Lebensordnungen sowie der materiellen und geistigen Kultur gekennzeichnet sind. Es ist zu fragen, welche Elemente und Faktoren von Kontinuität und Wandel die Einheit dieser Epoche konstituieren, die man als die 'Entstehung des Mittelalters' bezeichnen könnte.

Literatur: H. Pirenne, Mahomet et Charlemagne, Paris 1937; A. Angenendt, Das Frühmittelalter, Stuttgart 1990; Ch. Wickham, Framing the early Middle Ages. Europe and the Mediterranean, 400–800, Oxford 2005.

Überleitungsseminare

Dr. Philipp Stenzig

083767 Überleitungsseminar: Einführung in das Mittelalter

Blockveranstaltung, Mo-Fr 9-16, R. 103, Sem. f. Lat. Phil., Salzstr. 53

Beginn: 12.10.09 – 16.10.09

Das Überleitungsseminar 'Einführung in das Mittelalter' richtet sich an jene Studienanfänger der beiden neuen Masterstudiengänge 'Lateinische Philologie' sowie 'Interdisziplinäre Mittelalterstudien', die ihren ersten Studienabschluß in Klassischer Philologie oder einem verwandten Fach mit überwiegend sprach- oder literaturwissenschaftlichen Anteilen erworben haben. Für sie wird in der ersten Semesterwoche ein Kompaktkurs über die besonderen Merkmale der mittel- und neulateinischen Literatur und über einige Grundprobleme und Hauptthemen der Mittelalterlichen Geschichte angeboten.

Literatur: Die wichtigsten Hilfsmittel zum Studium und einführende Literatur werden in der Veranstaltung vorgestellt.

Dr. Petra Korte

083771 Überleitungsseminar: Lateinische Sprache

Blockseminar, Mo-Fr 9-16 Uhr, R. 105, Sem. f. Lat. Phil., Salzstr. 53

Beginn: 12.10.09 – 16.10.09

Das Überleitungsseminar 'Lateinische Sprache' richtet sich an jene Studienanfänger der beiden neuen Masterstudiengänge 'Lateinische Philologie (Schwerpunkt: Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit)' sowie 'Interdisziplinäre Mittelalterstudien', die ihren ersten Studienabschluß nicht in Latein bzw. Klassischer Philologie oder einem verwandten Fach mit überwiegend sprach- oder literaturwissenschaftlichen Anteilen erworben haben. Für sie wird in der ersten Semesterwoche ein Kompaktkurs zur Vertiefung ihrer

Lateinkenntnisse und zur Einführung in die besonderen Merkmale der mittel- und neulateinischen Literatur angeboten.

Literatur: Die wichtigsten Hilfsmittel zum Studium und einführende Literatur werden in der Veranstaltung vorgestellt.

Übungen

Prof. Dr. Eva Schlotheuber

082168 Übung: Einführung in die Paläographie und Handschriftenkunde

Do 12-14

Beginn: 15.10.2009

Die Übung soll einen Einblick in Schriftentwicklung und Handschriftenkunde vom Frühmittelalter bis in das 15. Jahrhundert bieten. Daneben werden auch Fragen der Herstellung von Kodices und die Organisation mittelalterlicher Bibliotheken behandelt.

Literatur

Hans Foerster und Thomas Frenz, Abriß der lateinischen Paläographie, (Bibliothek des Buchwesens 15) 3. Aufl. Stuttgart 2004. Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24) 2. Aufl., Berlin 1986.

Dr. Petra Korte

083786 Übung: Mythenrezeption im Mittelalter

Mo 14-16, R. 103, Sem. f. Lat. Phil., Salzstr. 53

Beginn: 19.10.2009

Das frühe Christentum hatte die schwierige Frage zu klären, ob man an Infrastruktur und Inhalten der antiken Lebenshaltung partizipieren dürfe. Ein zentrales Problem bildete dabei der Schulbetrieb. Nicht nur Vergil, der Schulautor schlechthin, schöpfte reichlich aus mythologischen Stoffen, das ganze öffentliche Leben orientierte sich im römischen Reich am heidnischen Kult und seinen Feiertagen. Man entschied sich schließlich dafür; behilflich dabei, mit den verfänglichen Göttergeschichten umzugehen, waren Auslegungsmethoden, die von einem wörtlichen auf ein übertragenes Verständnis verwiesen. Derartige Verfahren waren seit der Homerrezeption bekannt, wurden u. a. in der Schulkomentierung auf Vergil angewendet und prägten das mittelalterliche Verhältnis zum antiken Mythos entscheidend. Dank ihnen war nicht nur für jeden interessierten Christen die Beschäftigung mit den mythologischen Stoffen zu rechtfertigen, sie stellten auch das Fundament für die Entwicklung einer genuin mittelalterlichen Theorie vom ‚uneigentlichen Sprechen‘.

In der Lektüreübung werden wir die Entwicklung der Mythenauslegung bis in die Renaissance nachvollziehen; hierzu wird ein Reader ausgegeben, der neben den Quellentexten auch einige theoretische Arbeiten zum Mythos enthält. Für den Erwerb eines Teilnahmenachweises werden regelmäßige Anwesenheit und mündliche Mitarbeit vorausgesetzt, für den eines Leistungsnachweises bzw. einer Studienleistung für den BA zusätzlich das Bestehen der Abschlussklausur.

Literatur: A. S. Bernardo / S. Levin (Hgg.), The Classics in the Middle Ages. Papers of the Twentieth Annual Conference of the Center for Medieval and Early Renaissance Studies, Binghamton 1990; J. Chance, Medieval Mythography, 2 Bde., Gainesville u. a. 1994; M.-D. Chenu, Involucrum. Le mythe selon les théologiens médiévaux, in: Archives d'histoire

doctrinale et littéraire du moyen âge 30 (1955), S. 75-79; H. Hagendahl, *Latin Fathers and the Classics. A Study on the Apologist Jerome and other Christian Writers*, Göteborg 1958.

Dr. Matthias Laarmann

083790 Übung: Ethnographische und völkerpsychologische Texte des Mittelalters und der frühen Neuzeit über Wikinger, Mongolen, Chinesen, Türken und Indianer als Gegenstand des Lateinunterrichts

Blockseminar, n. V., R. 103, Sem. f. Lat. Phil., Salzstr. 53

Beginn: 30.10.2009, Fr 15-18

Im Zentrum dieses Seminars stehen mittel- und neulateinische Texte, die ethnographische Traditionen der Antike übernehmen und zugleich neue Kategorien der Völkerbeschreibung entwickeln.

Ausgewählte Passagen dieser Texte sollen im Anschluss an eine fachwissenschaftlich fundierte Analyse in ihrem didaktischen Potential für einen zeitgemäßen attraktiven Lateinunterricht erschlossen werden.

Literatur: Zur thematischen Hinführung: Reichert, Folker: *Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter*. Stuttgart 2001.

Weitere fachwissenschaftliche und fachdidaktische Spezialliteratur wird im Seminar mitgeteilt.

Dr. Philipp Stenzig

083805 Lektüreübung: 'Pulchra differentia gentium' – Iberische

Geschichtsschreiber im Mittelalter

Mo 16-18, R. 103, Sem. f. Lat. Phil., Salzstr. 53

Beginn: 19.10.09

Eine zentrale Bedeutung für die ideologische Fundierung der Reconquista und für das Konzept einer 'nationalen Identität' der Spanier haben jene Texte, die von den frühesten christlichen Reichen auf iberischem Boden künden, die Berichte aus den fernen Tagen der visigotischen Könige und die ersten Geschichtswerke aus der Zeit unmittelbar nach der arabischen Eroberung, die asturischen Chroniken schließlich, die die Ereignisse vergangener Jahrhunderte vor dem Hintergrund des Zusammenbruches und des Neubeginns im äußersten Norden neu deuten. Die Legende von den 'bösen' letzten Königen Witiza und Rodrigo und ihr Gegenstück, die Legende vom strahlenden 'Nationalhelden' Don Pelayo haben hier ihren Ursprung. In der Übung sollen ausgewählte Textbeispiele, etwa aus der 'Historia Wambae regis' des Julián de Toledo, aus der 'Crónica Mozárabe' von 754 und aus der Chronik Alfonsos III. gelesen werden. Diese Texte bieten einen guten Einstieg in das relativ einfache Latein, das für diese Textgattung und die Epoche kennzeichnend ist.

Vermittelt werden dabei grundlegende Kompetenzen im Umgang mit lateinischen Texten des Mittelalters. Einen Schwerpunkt bilden der Vergleich der Quellen mit ihren unterschiedlichen ideologischen Zielsetzungen untereinander sowie die Einführung in die besonderen Hilfsmittel, die für die Lektüre mittellateinischer Texte herangezogen werden können.

Für diese Übung sind Kenntnisse der lateinischen Sprache erforderlich.

Für den Scheinerwerb ist die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlußklausur erforderlich.

Literatur: Alexander Pierre Bronisch: *Die westgotische Reichsideologie und ihre Weiterentwicklung im Reich von Asturien*, in: Franz-Reiner Erkens (Hg.), *Das frühmittelalterliche Königtum* (= Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd. XLIX), Berlin 2005, S. 161-189; Yves Bonnaz (ed.): *Chroniques*

asturiennes. Sources d'histoire médiévale, Paris 1987; Carmen Cardelle de Hartmann (ed.): Victoris Tunnunensis Chronicon cum reliquiis ex Consularibus Caesaraugustanis et Iohannis Biclarenensis Chronicon (= Corpus Christianorum, Series Latina, Bd. CLXXIII A), Turnhout 2001; Juan Gil Fernández (ed.): Chronica Muzarabica, in: (ders.): Corpus scriptorum Muzarabicorum, Bd. I, Madrid 1973, S. 15-54; ders.: Crónicas asturianas, Oviedo 1985; Wilhelm Levison (ed.): Historia Wambae regis, in: MGH SS. rer. Merov., Bd. V, Hannover 1910, S. 486-535; Suzanne Teillet: Des Goths à la nation gothique. Les origines de l'idée de nation en Occident du Ve au VIIe siècle, Paris 1984.

Dr. Hartmut Beyer

083810 Übung: Die lateinische Epistolographie der Karolingerzeit

Di 16-18, R. 103, Sem. f. Lat. Phil., Salzstr. 53

Beginn: 20.10.09

Die Erneuerung der lateinischen Schriftkultur im Reich der frühen Karolinger führte auch zur Entstehung einer reichhaltigen Briefliteratur. Die Gründe liegen sowohl in der Vernetzung der intellektuellen Zentren in dem unter Karl dem Großen ausgeweiteten und neu geordneten Frankenreich (dessen Verwaltung sich in einem auffällig hohen Maß auf Schrift stützte) wie auch in einer regen Sammel- und Abschreibpraxis. Dies führte dazu, dass aus dem späten 8. und 9. Jahrhundert deutlich mehr Epistolarien überliefert sind als aus den folgenden zwei Jahrhunderten bis zum Einsetzen der hochmittelalterlichen Briefliteratur. Die Überlieferung lässt, obwohl stark selektiv, auf ein vielfältiges Briefwesen schließen. Neben praktischen und alltäglichen Angelegenheiten spielen religiöse Ermahnungen und Belehrungen, oftmals mit politischem Bezug, eine große Rolle. Der Brief galt den Intellektuellen der Karolingerzeit als eine literarische Ausdrucksform und wurde von ihnen bewusst als ein Mittel der Selbststilisierung genutzt. Charakteristisch für dieses Verständnis sind unter anderem die zahlreichen Briefgedichte. In der Übung sollen ausgewählte Briefe der wichtigsten Literaten der Epoche gelesen werden, beginnend mit den angelsächsischen Missionaren Bonifatius und Lul. Es folgen Gelehrte aus der Hofschule Karls des Großen, nämlich Alkuin und seine Schüler Hrabanus Maurus und Einhard, sodann aus der folgenden Generation Lupus von Ferrières und Hinkmar von Reims. Alle Texte werden in Kopie ausgeteilt.

Literatur: Giles Constable, Letters and Letter-Collections (Typologie des sources du Moyen Âge occidental 17), Turnhout 1976; Hartmut Hoffmann, Zur mittelalterlichen Brieftechnik, in: Spiegel der Geschichte. Festgabe für Max Braubach, hg. von Konrad Repgen/Stephan Skalweit, Münster 1964, S. 141–170; Carol Dana Lanham, Freshman Composition in the Early Middle Ages: Epistolography and Rhetoric before the ars dictaminis, in: Viator 23, 1992, 115–134; Mark Mersiowsky, Regierungspraxis und Schriftlichkeit im Karolingerreich: Das Fallbeispiel der Mandate und Briefe, in: Rudolf Schieffer (Hg.), Schriftkultur und Reichsverwaltung unter den Karolingern, Opladen 1996, S. 109–166.

PD Dr. Bernd Roling

083824 Lektüreübung: Das Bild des Nordens in der lateinischen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Fr 10-12, R. 102, Sem. f. Lat. Phil., Salzstr. 53

Beginn: 23.10.09

Die skandinavische Latinität hat in Mitteleuropa auf den ersten Blick nur wenig Beachtung gefunden, doch gehört sie zu den vielseitigsten und langlebigsten Lateinkulturen Europas. Auch die eigene Identität wird vielen schwedischen, finnischen oder dänischen Autoren zum

Thema; Reiseberichte, ethnographische Schriften, Gedichte und apologetische Überhöhungen der eigenen Nation bilden seit dem Spätmittelalter einen großen Teil des nordischen Schrifttums lateinischer Sprache. Olaus Magnus' 'Historia septentrionalis' in ihrer charakteristischen Verbindung historischer Realien und Mirabilien prägt das Bild der Nordländer in Europa für Jahrhunderte, für Island leisten die Beschreibung Islands aus der Feder Dietmar Blevkens, die Island als ein Land der Wunder inszeniert, und die rationalistische Replik Arngrímnur Jonssons ähnliches. Der Straßburger Johannes Scheffer schreibt mit seiner 'Lapponia' die erste Darstellung Lapplands und seiner Schamanen, deren Wirkung bis weit in die Moderne reicht. Auch viele der großen Expeditionsberichte in die Polarregionen werden bis in die Zeit Georg Wilhelm Stellers und Vitus Berings auf Latein abgefaßt. In Schweden beweist der Universalgelehrte Olaus Rudbeck in seiner 'Atlantica' in weitläufigen Gedankengängen die kulturelle Vorrangstellung des carolinischen Imperiums als der Erbin des antiken Atlantis und setzt seiner Nation in einer monumentalen Phantasmagorie als Ursprung aller Sprachen und Kulturen das endgültige Denkmal. Auch in poetischer Form, wie die Epen auf Königin Christina von Schweden oder die Gedichte Olaus Hermlins, Laurentius Paulinus Gothus' und Emanuel Swedenborgs unter vielen anderen belegen können, setzen sich die Intellektuellen Skandinaviens mit ihrer Heimatregion auseinander. Seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts entstehen darüber hinaus die ersten lateinischen Übersetzungen der Edda und der altnordischen Sagaliteratur, die das Selbstbild Schwedens, Dänemarks und Islands ebenfalls entscheidend prägen.

An einigen ausgewählten kürzeren Beispielen soll die Formung der nordischen Identität und das Bild des Nordens in der lateinischen Literatur der Frühen Neuzeit untersucht werden. Alle Texte werden zur Verfügung gestellt, weitere Sekundärliteratur wird im Laufe des Seminars bekanntgegeben.

Literatur: Zur Einführung: Minna Skafte Jensen (Hg.), A History of Nordic Neo-Latin Literature, Odense 1995; Jozef Ijsewijn, Companion to Neo-Latin Studies (2 Bde.), Leuven²1990.